Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 2

Artikel: Eigentümlichkeit der Zahl 37

Autor: J.L.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Gemeindeschulkommissionen bei unserer kantonalen Erziehungsbehörde dahin zu wirken,

- 1. daß die konfessionslose Sittenlehre als Unterrichtsfach aus unfern Schulen beseitigt, und
- 2. daß die für die konfessionslose Sittenlehre ber= wendeten Unterrichtsstunden dem Pfarrer der betreffenden Ronfession zur Erteileilung des kon= fessionellen Unterrichtes zurückgegeben merben."

Gigentümlichkeit der Zahl 37.

(von J. L. B., Professor in Luzern.)

Da $3\times37=111$ ist, so ist die Multiplikation aller zweistelligen Jahlen mit 37 leicht, z. B. $12\times37=444+37=481$; $6\times37=222+37=296$. Mehr Interesse bieten die übrigen Produkte von 37 mit irgend einer anderen Jahl

bie nicht durch 3 dividierbar ift, sofern das Produkt die Zahl 1000 nicht übersteigt.

Wenn man in einem folden Produtte die Ginergiffer abichneidet und vor ben hunderter ftellt, oder wenn man die hundertziffer abichneidet und nach der Ginerziffer versett, so entstehen zwei neue Zahlen, die ebenfalls durch 37 dividierbar find, und deren zweiter Faktor von dem Faktor der ursprünglichen Zahl um 9 oder 18 differiert. (Die Produkte 1×37 und 2×37 schreibe man 037 und 074.) So erhält man folgende Proportionen :

 $\begin{array}{c} 037:370:703=1\times37:10\times37:19\times37=1:10:19\\ 074:407:740=2\times37:11\times37:20\times37=2:11:20\\ 148:481:814=4\times37:13\times37:22\times37=4:13:22\\ 185:518:851=5\times37:14\times37:23\times37=5:14:23\\ 259:592:925=7\times37:16\times37:25\times37=7:16:25\\ 296:629:962=8\times37:17\times37:26\times37=8:17:26. \end{array}$

Diefe Eigentumlichteit tommt in beschränftem Mage auch ben Produtten ber Bahl 27 ju, nur bieten die Brodufte nicht dieselbe intereffante Aufeinanderfolge. Giner anderen ameiftelligen Bahl bagegen fommt Dieje Gigenicaft nicht zu. Es ift flar, daß Dieje Gigentumlichteit für eine Reihe von algebraischen Aufgaben benütt werden kann, z. B.

Schneide ich bei einer dreiftelligen Zahl die Ziffer 4 rechts ab und setze fie links wieder an, so verhält sich die ursprüngliche Zahl zur neuen Zahl wie 2: 11, oder wie 22: 13. Wie heißt die Zahl?

Schneide ich bei einer dreiftelligen Zahl die Ziffer 2 links ab und setze fie rechts an, so verhalt fich die ursprüngliche Bahl zur neuen Bahl wie 7: 16 oder (wie 8: 26 resp.) wie 4 : 13. Wie heißt die Bahl?

Diese Eigentümlichkeit beruht auf gemiffen für die Dezimalbruchperioden geltenden: Befegen, auf die mir fpater gurudgutommen gebenten.

Auch lehrreich. Schon lange vor bem Ginzug bes humanismus maren. Schulen gegründet worden in Stadten und auf dem Lande, in Freiburg schon seit seiner Gründung, in Bern 60 Jahre später, in Zürich, Solothurn u. s. w., und zwar von der Kirche unabhängig; ein Papst Bius II. hat die erste Schweizeruniversität gegrünbet. Die Buchbruderfunft hatte icon 1464 in der Schweiz (Bafel) Gingang gefunden und murbe lange bor der Reformation namentlich durch die Rlöfter nach Beromilnster und Surfee (1470 und 1475) verpflanzt. Am Ausgange des Mittelalterswurde "mindestens ebenso häufig gepredigt als in unseren Tagen", sagen neuere Forscher.